

KOMMENTAR

VON FREDERIKE MÜLLER



Die Relevanz des Einzelfalls

Relativ schnell hat sich der Konflikt um den zahlungsunfähigen Rentner in Wohlgefallen aufgelöst. Eigentlich auch kein Wunder, wenn man bedenkt, dass es um einen Zahlungsausfall von lediglich 28,50 Euro ging – das sollte ein Konzern wie die IG-Metall verschmerzen können. Dennoch hat der Fall Empörung ausgelöst: Webers rechtliche Betreuerin war hörbar aufgebracht, als sie in der WAZ-Redaktion anrief und aus dem Brief der IG-Metall vorlas. Es war ein Standardschreiben der Gewerkschaft an Mitglieder, die ihre Beitragszahlung einstellen. Dass nun eines ihrer Mitglieder demenzkrank ist, einsam und bankrott ist, konnte die IG-Metall schließlich nicht wissen. Der Fall zeigt damit etwas, das in allen großen Organisationen passiert: Der Einzelne gerät unweigerlich ein wenig ins Hintertreffen. Kurz sah es deshalb aus wie ein Konflikt zwischen „der“ IG-Metall und „den“ Mitgliedern, jedenfalls den alten und armen. Aber was immer es an Reibung gab, klärte sich ganz schnell zwischen Betreuerin und Geschäftsführer. Das passiert, wenn Menschen miteinander reden.

VON FREDERIKE MÜLLER

WOLFSBURG. Das Schicksal meint es ohnehin nicht gut mit Hartmut Weber (Name von der Redaktion geändert). Der 87-Jährige aus dem Landkreis Gifhorn ist demenzkrank, seit einigen Monaten in einem Heim untergebracht – und pleite. Nun wäre Weber, der lange bei Volkswagen gearbeitet hat, um ein Haar aus der IG-Metall geflogen, in der er 60 Jahre lang Mitglied war, und hätte damit auch den Anspruch auf Zuschüsse für Beerdigungskosten verloren.

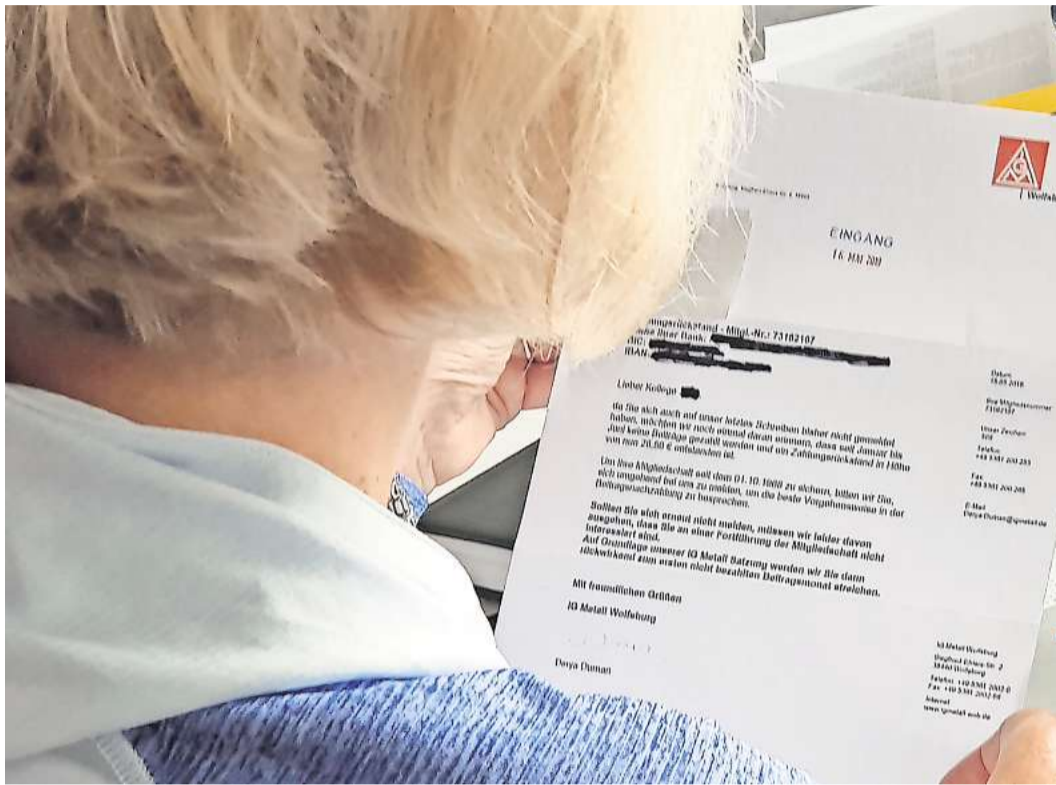
Wir stehen natürlich zu unseren Mitgliedern. Das hat auch mit Respekt zu tun.

Hartwig Erb
IG-Metall-Geschäftsführer

„Er trägt schwer an den Heimkosten und hat nur noch ein Taschengeld von 40 Euro im Monat“, berichtet Webers rechtliche Betreuerin. Die Rentner-Beiträge für die IG-Metall von knapp fünf Euro im Monat hatte der 87-Jährige zuletzt nicht mehr zahlen können, weil nach dem Umzug noch einige Kosten zu begleichen waren, schildert die 57-

Verarmter Demenzkranker (87) darf in der IG-Metall bleiben

Zahlungsrückstand von 28,50 Euro hätte ihn fast die Mitgliedschaft und damit Zuschüsse für Beerdigung gekostet



Das Schreiben der IG-Metall hatte Webers Betreuerin empört: „So geht man mit einem Menschen doch nicht um!“

FOTO: PRIVAT

Jährige, die außer Weber noch etwa 40 Personen betreut, auch in Wolfsburg. Sie war es auch, die den Brief der IG-Metall entgegennahm: Wegen eines Rückstands von 28,50 Euro würde Weber sei-

ne Mitgliedschaft verlieren, wenn er sich nicht umgehend meldete.

Eine IG-Metall-Mitgliedschaft bedeutet für Rentner mehr als gelegentliche Ehrungen mit Kaffeetafel: Die

IG-Metall beteiligt sich im Falle des Ablebens an den Beerdigungskosten. Ohne solche Zuschüsse bekommen Menschen, die keine Angehörigen mehr haben, eine Sozialbestattung, also ein Be-

gräbnis zu Minimalkosten.

Webers vom Amtsgericht bestellte rechtliche Betreuerin war empört: „So geht man mit einem Menschen doch nicht um!“ – zumal Weber schon seit dem 1. Oktober 1968 viel Geld als Beitrag eingezahlt habe. „Außerdem ist so eine Gewerkschaft schließlich aus einem sozialen Gedanken heraus entstanden!“ Nachdem ein Anruf bei der IG-Metall zunächst keinen Erfolg brachte, wandte sie sich an die WAZ.

Die Geschichte erreichte schließlich IG-Metall-Geschäftsführer Hartwig Erb – und nahm dann doch ein gutes Ende: Im Rahmen einer „außerordentlichen Unterstützung“ sichert die Gewerkschaft dem Demenzkranken seine Beiträge auf die nächsten vier Jahre. „Wir stehen natürlich zu unseren Mitgliedern“, versichert Erb. „Das hat auch mit Respekt zu tun.“ Dennoch betont er, dass es sich um eine Ausnahmeregelung handelt: Weber war erstens in Not geraten und zweitens viele Jahrzehnte lang Mitglied gewesen. Webers engagierte Betreuerin kann mit dieser Lösung jedenfalls erstmal aufatmen: „Ich bin richtig glücklich!“

AnzeigenSpezial

Mein AboPlus



Blumen Bechtel

Seit Generationen Gärtner und Florist aus Leidenschaft

Die Gärtnerei Bechtel in Heiligendorf ist weit über die Stadtgrenzen bekannt. Geführt in dritter Generation von Jan Bechtel, setzt sich der Blumenladen am Steinweg 43 von vielen anderen Blumenhändlern durch seine Sortimentsvielfalt an Pflanzen ab. Der Clou: Hier kann Garten noch erlebt und mit allen Sinnen erfasst werden. Bei einem Rundgang durch die Gärtnerei können Kräuter und Gemüsesorten je nach Jahreszeit probiert, Blumen und andere Pflanzen entdeckt werden und das Team steht mit Rat und Tat jedem Kunden zur Seite. Eine weitere Besonderheit, die Blumen Bechtel von anderen Gärtnereien unterscheidet, ist der Anbau von Fuchsien. „Es gibt weit über 6.000 Fuchsienarten weltweit und wir haben eine Vielfalt an Fuchsien zu bieten, die es in ganz Norddeutschland so nicht gibt“, sagt Jan Bechtel, der Kunden aus ganz Deutschland

in seiner Gärtnerei begrüßt, die vor allem wegen der Fuchsien zu ihm kommen.

Ihm und seinem Team ist es wichtig, den Kunden die Vielfalt und die vielen Einsatzmöglichkeiten der Blumen und Pflanzen nahezubringen. Dabei präsentiert die Gärtnerei Bechtel nicht nur die Standards, die im Garten, im Haus oder auf dem Balkon zur Geltung kommen sollen, sondern auch viele Pflanzen, die es so nicht überall zu kaufen gibt. Passend dazu bekommen die Kunden auch die richtigen Dekorationen und im Geschäft selbst, der Floristik, bietet die Gärtnerei ein Straußkonzept für jeden Anlass an. „Genießen Sie es, Kräuter zu schmecken, besondere Pflanzen zu entdecken, eigene Gartenträume zu verwirklichen oder einfach nur einen kurzen Moment vom Alltag zu entspannen. Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch!“, so Jan Bechtel.



Bechtel
Gärtnerei Floristik Fuchsiengarten

IHR VORTEIL:

3 % Bonus

auf das Sortiment, ausgenommen sind Lebensmittel, keine Kombination mit der Kundenkarte möglich.

Blumen Bechtel
Steinweg 43-45
38444 Wolfsburg-Heiligendorf
Tel.: (0 53 65) 316
Fax: (0 53 65) 88 14

gaertnerei-bechtel.de

AboPlus

Elf neue Busbegleiter in der Eichendorffschule

Nahverkehrstag: Schüler erhielten Urkunden und Ausweise

KÖHLERBERG. Mit dem Nahverkehrstag schloss jetzt die Ausbildung von elf neuen Busbegleitern an der gymnasialen Stufe der Eichendorffschule ab. Die Polizei Wolfsburg führt gemeinsam mit der WVG seit über zehn Jahren diese Lehrgänge durch. Sie fördern bei jungen Menschen unter anderem die Zivilcourage.

Ziele der Ausbildung sind es, körperliche Gewalt und Sachbeschädigungen durch bessere Kommunikation zu vermeiden. Die jugendlichen Schulbusbegleiter erfahren die Grundlagen, sich in schwierigen Situationen im Bus gewaltlos einzuschalten. So sind sie auf dem Weg zur

Schule oder nach Schulleide im Bus und an den Haltestellen Vermittler zwischen Schülern oder anderen Fahrgästen.

Polizeioberkommissar Thomas Figge führte zusammen mit Hatice Keim von der WVG

Fürs Leben lernen heißt eben nicht nur Mathematik und Englisch zu lernen.

Vitali Pritzkau
Betreuungslehrer

sowie der Polizeikommissarin Silke Hitschfeld und den Kontaktbereichsbeamten Polizeikommissar Jens Oertel und Polizeioberkommissar Thorsten Suppra die Ausbildung

durch. Betreuungslehrer, Vitali Pritzkau ist stolz auf die Schüler. „Fürs Leben lernen heißt eben nicht nur Mathematik und Englisch zu lernen, sondern unter anderem auch faires Verhalten und Verantwortung übernehmen zu können.“

Zum Abschluss erhielten die jungen Menschen die Urkunden und Ausweise überreicht. Folgende Schüler haben die Ausbildung erfolgreich absolviert: Moesha Mahan, Anastasia Malczewski, Marianna Odenbach, Josip Brkic, Tim Hitschfeld, Devin Kawurek, Marlin Kort, Mex Lüdemann, Lennox Rahimic, Giosué Tortora und Lukas Wagner.



Die neuen Busbegleiter der Eichendorffschule: Polizei, WVG und Vertrauenslehrer bei der Übergabe der Urkunden und Ausweise.

FOTO: POLIZEI WOLFSBURG